



Berichte in der Wilsterschen Zeitung vom 03. und 04. September 1963

Der Festakt zum Mittelschuljubiläum

Festansprache Dr. Pfeiffers - Grußworte und Geschenke an die Schule

Wilster. Eine Dreierfahnengruppe rechts der Bühne, eine umkränzte Fahnenwand mit der „50“ und dem Signum der Mittelschule links, beide verbunden durch Tannengirlanden und einem Blumenband leuchtender Herbstblumen aus dem zwei farbenprächtige große Sträuße wie bunte Flammen herauszüngelten, bildeten den farbenfrohen Hintergrund, vor dem der Chor der Mittelschule sich aufgestellt hatte, um mit seinen Liedern die Feierstunde, die am Sonnabend um 10 Uhr im Colosseum stattfand, musisch zu umrahmen.

Nach einer Sonatine von Mozart, gespielt von der Flötengruppe, konnte Konrektor Gebühr eine große Anzahl geladener Gäste begrüßen, die zusammen mit anderen Besuchern der Feierstunde und den Oberklassen der Mittelschule die Festgemeinde bildeten.



Rektor Dr. Pfeiffer während seiner Ansprache

Nach dem Verklingen des Chorliedes: „Wo Gott zum Haus nicht gibt sein´ Gunst“ und dem Gedicht: De Profundis“ folgte die einstündige Festansprache Dr. Pfeiffers, die unter dem Leitwort stand: Und Licht wird sein, und leben wird der Geist.

Da es im Rahmen dieses Berichtes nicht möglich ist, auch nur annähernd den vollständigen Inhalt der Rede wiederzugeben, seien nur einige besondere Schwerpunkte hervorgehoben. Dr. Pfeiffer führte sinngemäß Folgendes aus: Das lebenspendende Licht strahlt hell dort, wo Jugend gebildet und erzogen wird. In dieser Gedenkstunde wollen wir bekennen, wie besorgt wir sind, daß auch unserer Schule das Licht tief in die Herzen hineindringe und ein guter Geist sie mit echtem Leben fülle. Dieses Licht sei vor 50 Jahren hier in Wilster entzündet worden, als am 3. April 1913 die feierliche Eröffnung der Mittelschule stattfand.

Die 50 Jahre seit dem Bestehen der Schule sind wie wohl kaum ein anderer Zeitabschnitt mit großen Geschehnissen erfüllt gewesen. Nicht nur zwei Weltkriege, wirtschaftliche Auf- und Abstiege, das Kommen und Verschwinden politischer Systeme fülle diese Zeit, sondern auch ein ungeahnter Aufschwung der Naturwissenschaften und der Technik. Dazu käme eine Um- und Nennwertung vieler Probleme und das Näherrücken der Völker.

Alle diese Faktoren, die die Lebensbedingungen der Menschheit beeinflußt haben, wirkten auch auf die Schule zurück.

So ist es nicht verwunderlich, daß die Mittelschule aus einem Bedürfnis eines technischen Zeitalters geboren wurde und deshalb verhältnismäßig jung ist. Die Geschichte unserer



Schule ist gleichzeitig die Geschichte der Mittelschule überhaupt.

Dr. Pfeiffer schilderte dann die Entwicklung unserer Mittelschule aus einer Privatschule. Da hierüber aber bereits in dieser Zeitung berichtet wurde, seien hier nur noch einmal ein paar wichtige Daten genannt: Am 6. Februar 1912 legt Bürgermeister Dethlefsen einen Entwurf über die Einrichtung einer Mittelschule vor, im Mai 1912 wird über die Zahl der einzustellenden Lehrer beschlossen, am 3. April 1913 findet die feierliche Eröffnung in der jetzt abgerissenen Turnhalle statt, am 4. April 1913 beginnt der eigentliche Unterricht.

Hauptpastor Schwede, Bürgermeister Dethlefsen und Kreisschulinspektor Cihak sind die Redner der Feier.

Der erste Rektor der Schule, Schulz, betonte schon damals, daß die Mittelschule ihre eigenen Ziele haben müsse und nicht nur Zubringerschule für die Oberschule sein könne.

Dr. Pfeiffer würdigte dann die besonderen Verdienste von Rektor Schulz um die Schule und sein Wirken für die Stadt, um sich dann an Fräulein Ahrens zu wenden. Daß eine Lehrerin 42 Jahre an einer Schule wirkt und auch noch nach ihrer Pensionierung lebhaften Anteil am Schulleben nimmt, ist wohl einmalig. Daß das Jubiläum für sie von ganz besonderer Bedeutung ist, ist wohl verständlich.

Dr. Pfeiffer zeigte dann auf, wie sich der erste Weltkrieg und seine Folgen auf das Schulleben auswirkten. Und dennoch, gerade in dieser Zeit mit Schulausfall wegen Kohlenmangel und anderen Schwierigkeiten, erfolgte am 15. März 1918 die Anerkennung der Mittelschule als voll ausgebaute Anstalt und im April 1919 bestehen fünf Jungen ihre Einjährigen-Prüfung am Gymnasium in Itzehoe.

Fortfall der drei untersten Klassen der Mittelschule, Einführung der vierjährigen Grundschulzeit, Elternbeiratswahl sind weitere wichtige Marksteine in der Entwicklung der Schule.

Der Veranstaltung Elternabends im Colosseum im Oktober 1921 ist etwas Neues.

Rektor Schulz Wies auf den erzieherischen Wert solcher Veranstaltungen hin und ließ einen zweiten Elternabend folgen.

In den folgenden Jahren ist starker Lehrerwechsel. Bis 1929 sinkt die Schülerzahl. 1932 taucht der Gedanke auf, Volks- und Mittelschule unter einem Rektor zusammenzufassen.

Nach 1933 die Schülerzahl wieder an. In das Schulleben kommt Unruhe durch die Abordnung der Lehrer für Kurse und Wehrdienst. 1936 erkrankt Rektor Schulz. Er stirbt am 13. September 1937. Damit verliert die Schule ihren ersten Rektor. Sein Nachfolger wird Rektor Hiller.

Durch den Ausbruch des zweiten Weltkrieges wird die Arbeit der Schule weiterhin empfindlich gestört. Sie wird zunächst geschlossen, dann mit Aushilfskräften wieder weitergeführt.

Jungen der Abschlußklasse, die sich freiwillig zum Kriegsdienst melden, können nach einem halben Jahr ihr Abschlußzeugnis erhalten. Die Jungen der Oberklassen werden zu landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen.

Die zunehmende Bombengefahr am Ende des Krieges und die Angriffe der Tiefflieger führten dazu, daß die Eltern ihre Kinder nicht mehr zur Schule schickten. Die Schule wird Ausbildungsstätte für eine Artillerieabteilung und Lazarett. Der Unterricht kommt schließlich zum Erliegen.

Am 1. März 1946 wird die Schule wieder eröffnet. Ihr neuer Rektor heißt Kroll. Dr. Pfeiffer, Fräulein Ahrens, Herr Jessen und Fräulein Carbuhn sind die weiteren Lehrkräfte. Die Oberklassen hatten damals eine ganz andere Alterszusammensetzung. Viele Schüler und Schülerinnen, die durch den Krieg Ausbildungszeit verloren hatten, wollten den Mittelschulabschluß haben, um einen Beruf ergreifen zu können. Daß Schüler und Schülerinnen 20 Jahre alt waren, war nicht selten.

Die Einrichtung eines behelfsmäßigen Schülerheims für auswärtige Schüler und die



Einführung der Schulspeisung sind weitere Merkmale dieser Nachkriegszeit.

Ostern 1947 erhielten 36 Schüler nach einer Abschlußprüfung ihr Abschlußzeugnis.

Harte Nachkriegswinter und die Typhusepidemie 1947 führten zum vorübergehenden Schließen der Schule.

Durch Einführung der sechsjährigen Grundschulpflicht wurde die Mittelschule vorübergehend vierstufig.

1948 wird das 35jährige Bestehen gefeiert. Zur Aufführung gelangt das Stück: „Die Zauber-

geige“. Damit beginnen die Schüleraufführungen, die bis heute Bestandteil des Schulens geworden sind.

Als 1951 wieder die vierjährige Grundschulzeit eingeführt wird, wächst die Schülerzahl auf 576. Die Schule hat 16 Klassen. Sechs neue Lehrkräfte werden eingestellt. Ein Drittel der Schüler kommt aus Itzehoe, das noch keine Mittelschule hat. Die Folge dieses Anwachsens der Schülerzahl ist die Errichtung des Neubaus, um den Schichtunterricht möglichst auszuschalten.

(Schluß des Berichtes folgt)

Der Festakt des Mittelschuljubiläums

Wilster . Der vorhergehende Bericht schloß mit dem Hinweis, daß 1951 der Pavillonneubau notwendig wurde, weil durch Wiedereinführung der vierjährigen Grundschulzeit die Schülerzahl auf 578 stieg.

Die Jahre nach dem Kriege, so setzte Dr. Pfeiffer seine Ausführungen fort, waren durch die Tatsache gekennzeichnet, daß man die Eigenbedeutung der Mittelschule immer klarer erkannte und die Schularbeit daraufhin ausrichtete. Die Aufgabe der Mittelschule ist es, den Nachwuchs für die mittlere Berufsschicht in Wirtschaft, Verwaltung und sozialem Leben zu erstellen. Gerade in unserer, Zeit gewinnt diese Berufsschicht immer größere Bedeutung. Was darüber hinaus durch Rektor Kroll an unserer Schule besonders betont und durchgeführt wurde, daß war die stärkere Betonung der musischen Fächer, um den ganzen Menschen harmonisch zu entwickeln. Einige dieser Maßnahmen blieben nicht nur auf unsere Schule beschränkt, sondern wurden wegweisend für die Mittelschulen in ganz Schleswig-Holstein. Hier wären die Halb-jahresarbeiten zu nennen, die heute verbindlich an allen Mittelschulen sind.

Was unserer Schule ein besonderes Gepräge gegeben hat, das ist die Durchführung des Sommerlagers, die Arbeit im Jugendrotkreuz,

die Ausbildung in erster Hilfe, der Singewettstreit, das Singen im Altersheim und Krankenhaus und die Theateraufführungen.

In die Nachkriegszeit fällt auch das Einrichten der Schulküche, die auf Anregung von Rektor Schuldt geschaffen wurde, der nach dem Fortgang von Rektor Kroll für eineinhalb Jahre die Schule leitete.

Durch das Ausscheiden von Lehrkräften mußte manches Unterrichtsfach fortfallen, So endete mit dem Fortgang von Frau Lüschoff der Unterricht für Säuglingspflege, während der Hauswirtschaftsunterricht weitergeführt werden konnte.

Wenn auch in der letzten Zeit durch Zugang junger Lehrkräfte das Kollegium stark verjüngt wurde, so ist dadurch die harmonische Zusammenarbeit im Kollegium nicht unterbrochen worden. Das ist aber für eine erfolgreiche Schularbeit von entscheidender Bedeutung.

Die verbindliche Einführung des Französisch-Unterrichts für die siebten Klassen hat die zweite Fremdsprache gebracht. Sie hat die Zustimmung von Eltern und Schülern gefunden.

Dr. Pfeiffer dankte dann der Stadt für die Bereitstellung der Haushaltsmittel trotz der schwierigen Finanzlage und betonte die gute



Zusammenarbeit zwischen Schule und Stadtverwaltung.

Er dankte weiter den Eltern, die durch Spenden für den Hilfsfonds viele Anschaffungen für den Unterricht ermöglichten, die aus Etatsmitteln nicht zu beschaffen seien. Genannt sei nur der Filrnapparat, der heute zum Tonfilrngerät erweitert wurde.

Weitere Dankesworte galten allen, die durch ihre Entschlüsse und Arbeit die Arbeit der Schule gefördert haben: Regierung, Schulaufsicht und die Lehrkräfte, die durch stetes Besinnen und Planen täglicher Kleinarbeit den Erfolg des Unterrichts gewährleisten.

Dank aber auch allen, die in täglicher Arbeit dafür sorgen, daß die Schule sauber, warm und gepflegt ist. Das gilt besonders für die Grünanlagen, die unsere Schule umgeben.

Was wir uns wünschen, so fuhr Dr. Pfeiffer fort, ist der Neubau einer Turnhalle. Denn gerade dem Turnen wird an unserer Schule große Bedeutung zugemessen. Die großen Erfolge bei den Kreissportfesten der Schulen haben das bestätigt. Auch der Neubau neuer Klassenräume ist dringend erforderlich.

Dr. Pfeiffer schloß seine Ansprache mit dem Bekenntnis, daß das gute Alte, was sich als wahr und echt erwiesen habe, beibehalten werden soll. Darüber hinaus geht die Suche nach neuen Wegen weiter, die vielleicht noch besser zum Ziele führen werden. Die Mittelschule möge als eigenständige Schule bestehen bleiben. Sie möge auch eine allgemein bildende Schule bleiben, eine Stätte guter Menschenbildung.

Deshalb möge es nie an Lehrern und Erziehern fehlen, die die ihnen anvertraute Jugend in Festigkeit und Güte lehren und sie auf den rechten Weg führen.

Nach der Ansprache leitete ein Klaviervortrag zu den Grußworten der Gäste über.

Als Vertreter des Landrats, der dienstlich verhindert war, sprach Oberverwaltungsrat Hofstetter, gleichzeitig auch im Namen des Schulrates. Er zeigte auf, wie anders heute die

Schule sei als vor 50 Jahren. Aber geblieben sei die Tatsache, daß man erst später erkennt, was die Schule für die eigene Entwicklung bedeutet habe. An der Mittelschule in Wilster sei der Rotkreuzgedanke gepflegt worden, deshalb überbringe er als Geburtstagsgeschenk eine Ausrüstung für Erste Hilfe, die vor allem der Ausbildung dienen, aber auch für Ernstfälle bereitstehen solle.

Bürgervorsteher Huusfeldt dankte für die Einladung, auch im Namen des Bürgermeisters, sprach über die guten Beziehungen zwischen Schule und Stadt, erzählte aus Urkunden und eigenem Schulerleben und überbrachte einen Bildband aus Wilsters alten Tagen. Er lud die 10. Klassen zur Ratsversammlung am 13. September ein, da dann über den Neubau der Turnhalle entschieden werde.

Pastor Schwennesen gratulierte und dankte für die Dienste der Schule in Vergangenheit und Gegenwart im Religionsunterricht. Alle Erziehungsarbeit sei aber letzten Endes von der Gunst Gottes abhängig. Als Geschenk überreichte er einen Buchband über die Religionen der Welt.

Der Vorsitzende des Elternbeirates der Mittelschule wünschte der Mittelschule einen gesicherten Bestand und ein weiteres Wachsen auf traditionsreichem Boden. Als Jubiläumsgabe überreichte er einen Leuchtglobus.

Der Vorsitzende des Vereins ehemaliger Mittelschüler, Tiedemann, betonte, daß die Mittelschule ihnen allen die Grundlagen für die spätere Lebens- und Berufsarbeit gegeben habe. Das Geschenk der ehemaligen Mittelschüler war ein Aquarium, daß die Schule sehr notwendig braucht.

Ratsherr Hencke gratulierte als Vorsitzender des Bildungs- und Schulausschusses und überreichte im Namen seiner Firma das Buch „Afrika im Jahre 0“.

Der Rektor der Volksschule, Sakowski, überbrachte einen Strauß herrlicher Chrysanthemen als Geburtstagsgabe und betonte das



gute Einvernehmen, das sowohl zwischen den beiden Schulen als auch zwischen den beiden Kollegien bestehe.

Abschließend sprach Obermedizinalrat Dr. Stahmer, Itzehoe, der als Schularzt unsere Schule bedient. Er wies auf seine ärztliche Hilfe hin, die manchem Vorhaben für die Schule dienlich gewesen sei.

Dr. Pfeiffer dankte jedem Gratulanten und erwiderte die Grußworte.

Mit dem Chorvortrag: „Freude schöner Götterfunken“ schloß die Feierstunde. Anschließend end besichtigten die Festteilnehmer die Ausstellung.

Am Abend fand dann die Theateraufführung für Eltern, Ehemalige und Freunde der Schule statt. Nach Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden des Elternbeirates und dem Vorsitzenden der Ehemaligen, gab Dr. Pfeiffer bekannt, daß er im Laufe des Abends, nach dem Theaterstück, die Grußbriefe und Grußtelegramme verlesen werde, die der Schule zugeschickt worden seien.

Konrektor Gebühr sprach dann über das Theaterstück und führte die Gründe an, die ihn, trotz aller Bedenken veranlaßt hätten, das Stück von Moliere einzuüben. Die positiven Ergebnisse für die Mitspieler seien so groß, daß einige Nachteile gerne in Kauf genommen werden können.

Wer das Spiel zum zweitenmal sah, konnte erkennen, wie der Widerhall, den die Spieler

mit ihrem Spiel bei den Zuschauern fanden, Beifall auf offener Szene, sie zu so großartiger Leistung steigerte, daß die Aufführung zu einer der besten der letzten Jahre wurde.

Nach dem Theaterspiel saßen die Gäste noch manche Stunde bei Tanz und Unterhaltung zusammen, so daß ein froher Abend alle vereinte.

Am Montag beschloß ein gemeinsamer Ausflug der Schule nach Cuxhaven die Jubiläumsveranstaltung.

Wenn es auch anfangs regnete, so hörte der Regen bei der Ankunft in Cuxhaven auf.

Nachdem die Klassen verschiedene Besichtigungsziele sich erwählt hatten, z. B. Fischhalle, Fischverarbeitungswerke, Seezeichenstelle usw., wanderten sie nach Duhnen. Unterwegs besserte sich das Wetter, die Sonne kam hervor, so daß Rast am Strand und Wattenlaufen möglich war. Gegen 14 Uhr sammelten sich alle Klassen im Hotel Waldheim. Nach gemeinsamem Mittagessen wurde die Zeit bis zur Abfahrt der Busse mit Tanz, Darbietungen der einzelnen Klassen und Gesangswettbewerben verbracht. Die eigene Kapelle lieferte zügige Tanzmusik.

Wenn auch bei der Abfahrt in Cuxhaven ein Gewitter sich entlud, so klärte es sich allmählich auf. Die Lichter von Cuxhaven und von Brunsbüttelkoog waren gleichzeitig zu sehen und boten einen herrlichen Anblick.



Die Laienspieler nehmen nach ihren Darbietungen den verdienten Beifall entgegen